

# MARKET 21/22 REPORT



## ⇒ Der Blick auf den Versicherungsmarkt

Expertinnen und Experten der deas Deutsche Assekuranzmakler GmbH ordnen die Entwicklungen für Sie ein.



# Inhalt

---

**Vorwort** 4

Verlässliche Prognosen in bewegten Zeiten

---

**Sach- und Ertragsausfallversicherung** 6

Hier und da erscheint ein Lichtstrahl am grauen Himmel



---

**Haftpflicht-, Unfall-, Rechtsschutzversicherung** 12

Weiterhin schwierige Zeiten für industrielle Großrisiken

---

**Financial Lines** 16

Die Preis- und Bedingungsspirale dreht sich weiter

---

**Transportversicherung** 22

Trotz Aufschwungs verhärtet sich der Markt



---

**Kfz-Versicherung** 24

Der Wettbewerbsdruck bringt Optionen für die Kunden

---

**Über deas** 27

Individuelle Versicherungslösungen für unsere Kunden





## Verlässliche Prognosen in bewegten Zeiten

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Sommer haben viele von uns ihren Urlaub in Deutschland oder seinen Anrainerstaaten verbracht. Der eine oder die andere hat diese schönste Zeit im Jahr vielleicht auch noch vor sich. Alle haben wir aber schon festgestellt, wie eine hohe Nachfrage in der Spitzensaison die Preise in nicht geahnte Höhen treiben kann.

In der Versicherungswirtschaft ist die Nachfrage der Kunden nach Bilanzschutztransfer seit vielen Jahren unverändert hoch, aber die Versiche-

rer verknappen seit einiger Zeit das Angebot. Auf der Preisseite führt das zum gleichen Effekt. Möglicherweise ist dies ein stichhaltiges Beispiel, mit dem Riskmanagerinnen und -manager ihrer Unternehmensleitung die Prognose und später das Ergebnis der anstehenden Vertragsverlängerungen erläutern können.

Die Versicherer begründen ihre Handlungen unisono mit den unbefriedigenden Schaden-Kosten-Quoten in den zurückliegenden Geschäftsjahren und stützen sich dabei vor allem auf die Entwicklung der Schäden.

### **Schäden und Skandale**

Mit herausragenden Schäden durften sich die Versicherer auch im laufenden Jahr beschäftigen. Die Versicherungswirtschaft partizipiert an vielen Ereignissen, die wiederum Einfluss auf das Verhalten der Risikoträger haben. Nachstehend folgen einige Schlaglichter. Vorab möchten wir betonen, dass die Schadenregulierung durch die Assekuranz im Zusammenspiel mit unseren Kunden in der Regel professionell, fair und hochwertig erfolgt. Eine Abweichung hiervon ist nur bei einigen Marktteilnehmern in der Betriebsschließungsversicherung festzustellen.

## Extremwetter

Der Texas Deep Freeze im Februar 2021 kostet die Versicherungswirtschaft mindestens 20 Mrd. US-Dollar. Die Prognose für die Hurrikansaison 2021 ist düster, aber besser als das Erlebte im vergangenen Jahr. Der erste Hurrikan „Ana“ startet bereits frühzeitig am 22. Mai 2021. Das Wetterphänomen „El Niño“ fehlt dieses Jahr, aber „La Niña“ – gewissermaßen das Gegenphänomen – kühlt den Pazifik aus. Das führt zum gleichen Effekt: Die „Hurrikan-Küche“ im Atlantik wird angeheizt.

Extremwetter ist auch in Deutschland längst bekannt. Im Juli führen starke Regenfälle zu einer der schlimmsten Hochwasserkatastrophen der Geschichte mit vielen Todesopfern und der Vernichtung immenser Sachwerte. Erschütternde Bilder stehen uns allen noch vor Augen.

## Skandale

Im Juni schließt Volkswagen infolge des Dieselskandals einen Vergleich zu seiner D&O-Versicherung in Höhe von 270 Mio. Euro mit dem Versicherungskonsortium unter Führung der Zurich. Das ist die höchste Entschädigungsleistung aus einer D&O-Versicherung, die jemals gezahlt wurde. Die Rechtsschutzversicherer in Deutschland hat der Dieselskandal bisher schon eine Milliarde Euro gekostet. Ob und wie die D&O-Versicherung im Fall Wirecard leisten muss, befindet sich noch in Prüfung.

## Unfälle

Das Containerschiff „Ever Given“ liegt fast vier Monate im Suezkanal fest – und mit ihm Waren im Wert jenseits von vier Milliarden US-Dollar. Anfang Juli setzt das Schiff seine Reise fort. Über die Entschädigungssumme an die Kanalbehörde herrscht Stillschweigen.

## Gesetzliche Neuregelungen

Durch das Lieferkettengesetz sehen die Versicherer weitere Schadensszenarien zur D&O-Versicherung aufziehen.

Zwar sprechen Konjunkturforscher von positiven Aussichten für die Wirtschaft, aber die Wahrnehmung der Versicherungsnehmer auf der anderen Seite prägen auch folgende Entwicklungen: Unsere Kunden agieren in Märkten, die von einer Rohstoff- und Halbleiter-

Knappeit sowie extremen Verteuerungen bei unterschiedlichsten Baustoffen beeinträchtigt werden. Frachtkosten für Asienverkehre haben sich sechsfacht. Gastronomen und Hoteliers beklagen einen nicht vorhersehbaren Arbeitskräftemangel.

Sie merken, über den Einfluss der COVID-19-Pandemie in den zurückliegenden Monaten haben wir noch nicht einmal gesprochen.

## Prognosen

Was raten wir unseren Kunden in diesen Zeiten? Wie begleiten wir sie als ihr Interessenvertreter in Versicherungsangelegenheiten bei den anstehenden Verhandlungen zur Vertragsverlängerung oder bei der Suche nach wettbewerbsfähigen Alternativen?

## Sach-, Betriebsunterbrechungs- und Haftpflichtversicherung

Unseren Ausführungen zur Sach-, zur Betriebsunterbrechungsversicherung sowie zur Haftpflichtversicherung werden Sie entnehmen, dass bei der Vermarktung von Industrie- und Konzernrisiken der Bereich Procurement an Bedeutung verloren hat und betriebliches Risk Management in den Vordergrund getreten ist. Ein Trend, auf den der Gesamtverband der versicherungsnehmenden Wirtschaft (GVNW) bereits vor einigen Jahren auf seinem Symposium hingewiesen hat.

- Supply-Chain-Analysen,
  - Management of Change,
  - Qualitätsmanagement,
  - AGB und
  - der aktive Umgang unserer Kunden mit ihrem ganzheitlichen betrieblichen Risikomanagement
- bilden die zentralen Themen bei den entscheidenden Treffen mit der Versicherungswirtschaft.

## D&O- und Cyberversicherung

Im Bereich der D&O- und Cyberversicherung gilt es, sich auf den Risikodialog mit Versicherern vorzubereiten. Er bildet die Basis für ausreichende Kapazität und volle Markttransparenz.

## Den Blick weiten

Wir werden bei der anstehenden Erneuerungsrunde in diesen Märkten erneut mit extremen Wettersituationen umgehen müssen. Es gilt, dafür rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen.

Die Deas hat die erforderlichen Sondierungsgespräche mit allen Partnern auf der Versichererseite geführt. Wir bereiten rechtzeitig Entscheidungsvorlagen für unsere Kunden vor, die auch vom zeitlichen Ablauf sicherstellen, dass Handlungsalternativen geprüft werden können.

Hierbei gilt es, den aktuellen Versicherungsschutz zu bewerten und eine Kosten-Nutzen-Analyse für die kommenden Versicherungsjahre zu erarbeiten. In diesem Kontext entsteht volle Markttransparenz und lassen sich optimierte Lösungen realisieren.

Im Industrie- und Konzerngeschäft werden die Erkenntnisse zwingend um Angebote aus dem

- UK-Markt und Bermuda,
- ausgesuchten asiatischen Versicherern sowie
- mit dem bewährten Teamwork mit der Ecclesia Re, dem Rückversicherungsmakler unserer Gruppe, angereichert.

Diese ganzheitliche Vorbereitung hilft entscheidend in Schlechtwetterlagen, aber gleichzeitig ist sie auch der Garant, um schönes Wetter unbeschwert zu genießen.

In diesem Sinne hoffen wir, dass Sie erholsame Sommerferien verbringen oder verbracht haben und wünschen Ihnen viele neue Erkenntnisse beim Lesen unseres Marketreports 2021.

⇒ ICH BIN GERNE FÜR SIE DA:



**HOLGER WENDORFF**  
Geschäftsführer

holger.wendorff@deas.de  
+49 30 25412-570

# Sach- und Ertragsausfallversicherung

Hier und da erscheint ein Lichtstrahl am grauen Himmel





Nach sehr herausfordernden Verlängerungsverhandlungen zum Januar 2021 hoffen die Industrieunternehmen auf eine Beruhigung des Sachversicherungsmarktes. Erscheint diese Hoffnung berechtigt oder sollten sich die Unternehmen auf eine anhaltend schwierige Marktsituation einstellen?

### Schadensituation 2020 differenziert betrachten

Das Jahr 2020 brachte auf der Schadenseite ein recht uneinheitliches Bild. Die in den vergangenen Jahren für die negative Gesamtsituation verantwortlichen Großbrände mit Aufwendungen in dreistelliger Millionenhöhe blieben glücklicherweise aus. Allerdings begann das Jahr 2021 mit einem derartigen Ereignis, das die Versicherer nach derzeitiger Schätzung etwa 300 Mio. Euro kosten wird. Dieses Feuer könnte sich für die kommende Erneuerungsphase – zumindest in der betroffenen Branche der metallverarbeitenden Industrie – negativ auswirken.



Bei den Schäden durch Naturgefahren zeigte sich im vergangenen Jahr in Deutschland erneut eine positive Entwicklung: Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) verzeichnete deutlich geringere Aufwendungen für Schäden durch Sturm, Hagel und andere Elementarereignisse. Die Jahresbilanz lag unterhalb des Durchschnitts der vergangenen zehn Jahre.

## Mit einem Ende der harten Markt- phase ist noch nicht zu rechnen.

Global fällt die Schadenbilanz bei den Naturkatastrophen jedoch erheblich negativer aus. Laut Munich Re betragen die Schäden weltweit rund 210 Mrd. US-Dollar (mehr als 170 Mrd. Euro), von denen jedoch nur etwa 60 Prozent versichert waren. Deutlich betroffen waren die USA durch eine besonders heftige Hurrikansaison, durch mehrere extreme Waldbrände und Schwergewitterereignisse. Die Expertinnen und Experten des weltweit führenden Rückversicherers gehen davon aus, dass sich der Klimawandel in den nächsten Jahren global mit weiter steigenden Schäden durch Naturkatastrophen bemerkbar machen wird.

Die immense Hochwasserkatastrophe in Westdeutschland im Juli war bei Drucklegung noch nicht abschließend bewertet; der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht aber davon aus, dass 2021 zu einem der schadenträchtigen Jahre seit 2013 werden könnte. Allein Starkregen und Hagel im Juni verursachten laut GDV einen geschätzten Schaden von einer Milliarden Euro.

Zusätzlich hat die COVID-19-Pandemie einen negativen Einfluss auf die Schadenzahlen der Versicherer. Die Betriebsschließungsversicherung – ansonsten ein unbeachteter Nebenzweig der Sachversicherung – steht bei vielen Versicherern mit nicht selten dreistelligen Millionenbeträgen als Rückstellung in den Bilanzen. Ob und in welcher Höhe sich diese realisieren, wird davon abhängen, wie die vielen Rechtsstreitigkeiten ausgehen werden. Wann und wie der Bundesgerichtshof hierzu entscheidet, wird von vielen Marktteilnehmern mit Spannung erwartet.



Von dieser Schadenssituation sind die Risikoträger unterschiedlich stark betroffen. Versicherer mit Fokus auf Risiken in Deutschland und Europa könnten bei ihren Geschäftsergebnissen von den positiven Zahlen bei Schäden aus Naturgefahren profitiert haben. Bei stark international agierenden Versicherern mit Schwerpunkten im US-Markt werden die Schadenaufwendungen sicherlich höher ausfallen als die Prämieinnahmen. Insgesamt rechnet der GDV für das Jahr 2020 mit einer kombinierten Schaden-Kosten-Quote von etwa 105 Prozent für die Sachversicherung von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft. Darin enthalten sind aber nur die Schäden und Prämien für Deutschland.

### Reaktionen der Versicherer – (noch) kein Ende der harten Marktphase

Welche Schlüsse ziehen die Versicherer aus diesen Ergebnissen und aus der Einschätzung der Gesamtsituation? Welchen Einfluss haben die konjunkturellen Auswirkungen der Pandemie?

Alle Versicherer haben in den vergangenen Jahren

- die Prämien für industrielle Sachversicherungen flächendeckend erheblich angehoben,
  - sich von vielen Risiken getrennt oder
  - ihre Kapazitäten deutlich reduziert.
- Dies führte dazu, dass für einzelne Industriebranchen oder Unternehmen mit einem hohen Kapazitätsbedarf der Versicherungsschutz nur noch unter Nutzung aller verfügbaren Märkte (In- und Ausland, Erst- und Rückversicherer) erhältlich war, und zwar zu einem deutlich höheren Preis bei gleichzeitig hoher Eigenträgung.

Auch nach dieser signifikanten Prämienanhebung sehen sich die Versicherer noch nicht am Ziel ihrer Konsolidierungsmaßnahmen. Einige Gesellschaften haben bereits mitgeteilt, dass das aktuelle Prämienniveau weiterhin in Bezug auf die Risikosituation nicht auskömmlich sei. Sie kündigten gezielte Verbesserungsmaßnahmen an, um damit ihren Weg konsequent fortzusetzen.

Aktuell werden die Risikoträger ihre Kapazitäten weiterhin gezielt einsetzen, ihr Engagement punktuell reduzieren und einzelne Risiken aufgeben. Mit einem Ende der harten Marktphase ist noch nicht zu rechnen.

Allerdings werden nicht alle Unternehmen und Verträge von den Aktivitäten der Versicherer betroffen sein. Im Fokus stehen Risiken bestimmter Branchen, die von den Versicherern als „schwer“ oder „schwierig“ bezeichnet werden:

- Industrieunternehmen mit Standorten und Risiken in naturschadengefährdeten Regionen oder
- Unternehmen mit signifikanten Schadenbelastungen.

Für Unternehmen mit „unauffälligen“ Risiken sollten in der kommenden Verlängerungsverhandlung stabile Prämien und Kapazitäten zur Verfügung stehen. Diese Versicherungsnehmer erwarten völlig zu Recht, dass sich den bisher bereits mehrmals erfolgten Preissteigerungen nicht noch eine weitere Runde dieser Art anschließt.

Für die Unternehmen dürfte sich die Möglichkeit ergeben, sich die bisherigen Konditionen mit einer Mehrjahreslaufzeit ihres jeweiligen Versicherungsvertrages zu sichern.

Dabei werden die Versicherer genau beobachten, wie die Unternehmen an der positiven Gestaltung ihres Risikos mitwirken. Das liegt auch im eigenen Interesse der Unternehmen, damit sie ihre Betriebssicherheit erhöhen und die Lieferfähigkeit gegenüber ihren Kunden sicherstellen können. Die Versicherungsnehmer sind also gut beraten, selber Maßnahmen zur Risikominimierung zu ergreifen beziehungsweise den Hinweisen oder Empfehlungen der Assekuranz im Einklang mit ihrer Absicherungsphilosophie und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen offen zu begegnen. In dieser Diskussion stehen ihnen die Mitarbeitenden der deas mit fachkundigem Rat zur Seite.

### Höhere Eigentragungen verlangen nach Entgegenkommen der Versicherer

Die gestiegenen Preise einerseits und die vielfach erfolgten risikoverbessernden Maßnahmen andererseits führen zu einer verstärkten Nachfrage der Unternehmen nach höherer Eigentragung. Hierfür dürfen sie ein Äquivalent auf der Prämienseite einfordern. Derzeit wird dieser Anspruch aber von den Versicherern nur unzureichend erfüllt.

Aber auch ein höherer Selbstbehalt muss sich letztlich rechnen. Ein deut-

liches Anwachsen der Eigentragung wird sich daher nur ergeben, wenn die Preisgestaltung der Versicherer das Engagement auf Versicherungsnehmerseite entsprechend honoriert. Im jüngsten Renewal gingen die Erneuerungsverhandlungen teilweise mit Einschränkungen beim Versicherungsschutz durch gezielte Ausschlüsse einher. Cyber- und Pandemieschäden wurden beispielsweise komplett ausgenommen. Während es sich bei den Pandemieausschlüssen in erster Linie um Klarstellungen handelte, bedeuteten die Änderungen bei Cyber eine Einschränkung des Versicherungsschutzes, für die derzeit auch anderweitig keine Kompensation möglich ist.

Für die kommende Verlängerungsphase ist auf Druck der Rückversicherer damit zu rechnen, dass weitere Risikoträger den Versicherungsschutz in dieser Hinsicht einschränken werden. Insbesondere für große und internationale Kunden sind Änderungen zu erwarten. Derzeit ist aber nicht absehbar, ob und wie die Versicherer dieses Thema insgesamt behandeln wollen.

Da die Gesellschaften nach den bisher vorliegenden Äußerungen – anders als in den vergangenen beiden Jahren – selektiv agieren, besteht die berechtigte Hoffnung, dass die Assekuranzunternehmen auf die teilweise massiven Beschwerden aus ihrer Kundschaft reagieren und einen eventuell vorhandenen Änderungsbedarf frühzeitig kommunizieren. Mit dieser Ausrichtung dürften die Versicherer über ausreichende

Personalkapazitäten verfügen, um für Neugeschäfte wieder offener zu sein. Daraus ergeben sich Alternativen; wir werden unseren Kunden entsprechende Vorschläge unterbreiten.

### Fazit

Die Prämiensteigerung in der industriellen Sachversicherung wird sich fortsetzen, wobei sicherlich nicht alle Unternehmen betroffen sein dürften. In Teilbereichen wird wieder Wettbewerb unter den Versicherern entstehen. Doch die Gesellschaften werden weiterhin ihre Kapazitäten selektiv einsetzen, um die ersten Ergebnisse ihrer Bemühungen nicht zu gefährden. Schon jetzt stellen sich viele Industrieunternehmen auf die veränderten Rahmenbedingungen ein, indem sie ihre Risiken gut organisieren und ihr Engagement zu Risikoverbesserungen verstärken.

### ⇒ ICH BIN GERNE FÜR SIE DA:



**THOMAS HERGARTEN**  
Leiter Sach/Ertragsausfall

thomas.hergarten@deas.de  
+49 2234 9955-117





### Stabile Technik – stabile Märkte

Im Bereich der Technischen Versicherungen betragen die Prämieinnahmen der Versicherer in Deutschland nach den vorläufigen Zahlen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) im vergangenen Jahr etwa 2,4 Mrd. Euro. Dies ist im Vergleich zu 2019 eine Erhöhung um rund acht Prozent. Der Schadenaufwand belief sich (vor Abwicklungsgewinnen) auf rund 1,85 Mrd. Euro. Im Jahr 2019 lagen die Schadenzahlungen zwar nur bei 1,35 Mrd. Euro, die Schaden-Kosten-Quote für das Jahr 2020 verbesserte sich aber im Vergleich zu 2019 von 83,2 Prozent auf etwa 77 Prozent. Dies führt weiterhin zu stabilen und attraktiven Prämienkonditionen und gewährleistet einen überwiegend guten Wettbewerb auf dem Markt der Technischen Versicherungen.

### Marktsituation und Rückblick

Im Jahr 2020 haben wir bei den Technischen Versicherungen einen nach wie vor stabilen Markt ohne große Veränderungen festgestellt. Insbesondere für kleinere und mittlere Risiken steht eine Vielzahl von Versicherern mit wettbewerbsfähigen Konditionen zur Verfügung – sowohl beim Preis als auch bei den Bedingungen. Bei größeren und schwierigeren Deckungen oder bei Versicherungsschutz im Ausland nimmt die Anzahl der interessierten Versicherer etwas ab. Aber auch in diesen Fällen können wir für die Kunden weiterhin attraktive Konditionen erzielen.

Die Versicherer konfrontieren die Kunden aber seit dem vergangenen Jahr im Bereich der Technischen Versicherungen mit Forderungen nach dem Ausschluss von Pandemie- und Cyberfolgeschäden (sogenannte Silent-Cyberschäden). In den meisten Fällen konnten diese Deckungseinschränkungen noch vermieden oder nur klarstellend ohne substanziiell negative Auswirkungen verwendet werden. Ob sich dieser begonnene Trend für die Verlängerungen 01/2022 fortsetzen wird, lässt sich Stand heute noch nicht abschließend sagen. Wir als deas werden für unsere Kunden natürlich alles tun, um derartige Einschränkungen zu vermeiden oder die

negativen Auswirkungen so gering wie möglich zu halten. Die weitgehenden deas-Vertragswerke stehen diesen Deckungsrestriktionen erfolgreich entgegen und sind bei den anstehenden Vertragsverlängerungen erneut die Verhandlungsbasis.

Nach wie vor werden die Projektversicherungen stark nachgefragt, obwohl die COVID-19-Pandemie einige Bremspuren bei Großprojekten hinterlassen hat. Bei diesen Deckungen handelt es sich um die kombinierte Bauleistungs-/ Montage- und Haftpflichtversicherung, die „deas Bauprojekt-Premium“. Sie bietet allen am Bau Beteiligten einen sehr komfortablen Versicherungsschutz, gibt damit Planungssicherheit und verhindert langwierige Streitfälle. Einige Gesellschaften haben diese Projektversicherungen als Wachstumsfeld erkannt und beschäftigen sich auch mit der Absicherung komplexer inländischer und ausländischer Vorhaben. Bei den Projekten im Ausland steht in diesem Zusammenhang nach wie vor das Thema Compliance stark im Vordergrund.

Seit einigen Jahren tun sich einige Versicherer immer schwerer, wenn es um die Absicherung von Energieerzeugungsunternehmen auf Basis fossiler Brennstoffe geht, insbesondere von Kohlekraftwerken. Hier folgen einige Assekuranzgesellschaften dem klimapolitischen Trend und stellen für diese Unternehmen keinen Versicherungsschutz mehr zur Verfügung, obwohl objektiv die Versorgung von Wirtschaft und Gesellschaft mit Energie – auch aus diesen Quellen – noch notwendig ist. Dies gilt sowohl für Erst- als auch für Rückversicherer. Diese Risikoträger sollten sich zumindest bis zu den politisch fixierten Fristen für den Kohleausstieg ihrer gesellschaftlichen Verantwortung stellen und diesen Anspruch im Rahmen ihrer Dekarbonisierungsgeschäftspolitik berücksichtigen.

### Erneuerbare Energien

Der Anteil des aus erneuerbaren Energien erzeugten Stroms an der Netzlast lag im Jahr 2020 bei 49,3 Prozent. Ein Jahr zuvor sind es noch 46,1 Prozent gewesen.

Den größten Beitrag am Strommarkt in Deutschland 2020 leisteten Windkraftanlagen – vor allem an Land. On- und Offshore-Anlagen kamen gemeinsam

auf einen Anteil von 27,4 Prozent. Photovoltaik deckte 9,7 Prozent. Die übrigen 12,2 Prozent entfielen auf Biomasse, Wasserkraft und sonstige erneuerbare Energien.

## Für 2021 ist ein stabiler Versicherungsmarkt in diesem Segment zu erwarten.

Insgesamt lag im Jahr 2020 die Erzeugung aus erneuerbaren Energien mit 233,1 Terawattstunden um 4,1 Prozent über dem Vorjahreswert von 223,9 Terawattstunden. Onshore wurden etwa 3,5 Prozent mehr Energie aus Windkraft erzeugt als im Vorjahr. Die Stromproduktion aus Wind-Offshore-Anlagen stieg um 11,2 Prozent an. Am stärksten nahm die Photovoltaikeinspeisung zu. Wurden 2019 noch 41,9 Terawattstunden gemessen, so waren es im vergangenen Jahr 45,8 Terawattstunden. Dies entspricht einem Plus von 9,3 Prozent. Der Versicherungsmarkt im Bereich der erneuerbaren Energien zeigt sich seit Jahren recht stabil. Die Anzahl der Versicherer, die sich hier engagieren, ist überschaubar, die angebotenen Kapazitäten sind aber ausreichend.

### Windenergie onshore

Der Ausbau der Windenergie hat sich in Deutschland deutlich verlangsamt.

Deutschlandweit wurden 2020 rund 770 Windräder genehmigt – ein Rückgang von rund 40 Prozent gegenüber 2015. Zum Vergleich: In „guten“ Windkraftjahren der vergangenen 20 Jahre wurden jeweils zwischen 1.500 und 2.000 Windräder bundesweit genehmigt. In Bayern waren es zum Teil mehr als 150 pro Jahr – 2020 waren es nur noch drei. Auch in Baden-Württemberg, Hessen oder Thüringen gingen die Genehmigungen um 70 bis 90 Prozent zurück.



Vor allem für Anlagen mit Vollwartungsverträgen steht eine Vielzahl von Versicherern zur Risikoabdeckung zur Verfügung. Seit einiger Zeit gehen einige Versicherer sogar dazu über, in diesem Segment generelle Neuwertdeckungen anzubieten.

Erheblich schwieriger zu vermarkten sind die Risiken sogenannter Alt- beziehungsweise Bestandsanlagen. Hier verhalten sich die Versicherer weiterhin deutlich restriktiver, und es bedarf einer eingehenden Analyse über Wartungsprotokolle beziehungsweise zustandsorientierte Gutachten, um Versicherungsschutz zu erlangen.

Für Deckungen außerhalb Deutschlands hat sich der Markt leicht verhärtet.

### Biogasanlagen

Im Jahr 2020 hat es erstmals einen Rückgang der installierten Biogasleistung in Deutschland gegeben. Rund 250 Anlagenbetreiber stellten den Betrieb ein. Für die Anlagen der ersten Stunde läuft der Vergütungszeitraum zum Ende dieses Jahres nach 20 Jahren aus. Aktuell erzeugen noch rund 9.500 Biogasanlagen in Deutschland gut 33 Terawattstunden klimafreundlichen Strom und versorgen damit etwa 9,5 Mio. Haushalte. Sie vermeiden jährlich mehr als 20 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>.

In diesem Segment hat es in den vergangenen Jahren wenig Bewegung gegeben. Die Versicherer halten sich bei der Zeichnung für solche Energieerzeuger eher bedeckt. Neue und eher

industriell betriebene Anlagen können zu günstigen Konditionen abgesichert werden. Für Altanlagen gibt es nur einen begrenzten Markt an Versicherern, was zu höheren Prämien und Selbstbehalten führt. Insgesamt sind die Prämienkonditionen aber stabil.

### Photovoltaik

Derzeit liefern fast zwei Mio. Solaranlagen rund zehn Prozent des in Deutschland produzierten Stroms. Der Anteil der Photovoltaik an der Stromerzeugung steigt kontinuierlich weiter. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) hat viel zum rasanten Wachstum beigetragen, ist aber auch für die stark rückläufigen Zubauzahlen der letzten Jahre mitverantwortlich. 2018 kam der Markt wieder zaghaf in Schwung, 2020 wurden Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 4,9 Gigawatt neu installiert – so viel wie seit 2012 nicht mehr. Hier hat sich ein weitestgehend stabiler Versicherungsmarkt auf niedrigem Prämienniveau herausgebildet. Die Sicherheitsanforderungen der Versicherer, vor allem nach einem adäquaten Diebstahlschutz für Bodenanlagen, verharren aber weiterhin auf hohem Niveau.

### Markttrend 2021

Im vergangenen Jahr haben die Versicherer bei den Technischen Versicherungen doch sehr gute Ergebnisse erzielt. Daher ist für das Jahr 2021 für alle Bereiche in diesem Segment ein weitestgehend stabiler, wettbewerbsorientierter Versicherungsmarkt zu erwarten. Vor allem in der klassischen Maschinen- und Elektronikversiche-

rung gibt es eine Fülle von Anbietern und attraktive Preise und Konditionen für unsere Kunden.

Der Markt der Bauleistungs- und Montageversicherungen dürfte sich stabil entwickeln. Das Abflauen der COVID-19-Pandemie verbessert die wirtschaftliche Lage. Investitionen werden nachgeholt, damit steigt die Zahl der Bauprojekte wieder an.

Der Versicherungsmarkt für die erneuerbaren Energien erscheint auch für 2021 weitestgehend unverändert. Grundsätzlich sind genügend Kapazitäten vorhanden, die Konditionen bleiben stabil. Schwierig bleibt die Absicherung der konventionellen Energieversorger, insbesondere der Unternehmen, die das Geschäft mit der Kohleverstromung betreiben.

⇒ ICH BIN GERNE FÜR SIE DA:



**ANDREAS POTZELT**  
Leiter Technische Versicherung

andreas.potzelt@deas.de  
+49 341 41546-21

# Haftpflicht-, Unfall-, Rechtsschutzversicherung

Weiterhin schwierige Zeiten für industrielle Großrisiken



## HAFTPFLICHT- VERSICHERUNG



### Marktsituation

Die in den Jahren 2019 und 2020 begonnene Verhärtung des Haftpflichtmarktes hat sich 2021 fortgesetzt. Weiterhin sind hiervon die industriellen Großrisiken besonders betroffen, insbesondere die Kfz-Zulieferer, Pharma-

und Chemierisiken sowie Risiken mit starker US-Exponierung.

Dies hat sich in Preissteigerungen, einer Erhöhung der Eigentragung und Kapazitätsverknappungen niederschlagen. Die Versicherer haben ihre Beteiligung am Einzelrisiko oftmals reduziert, sodass die zur Absicherung dieser Risiken notwendigen Versiche-

rerkonsortien gewachsen sind, das heißt, es werden mehr Versicherer zur Komplettierung der gewünschten Deckungsstrecken gebraucht.

Versicherer, die in der Vergangenheit zur Absicherung von Großrisiken zur Verfügung standen, überdenken ihre Strategien, agieren zurückhaltend und selektiv; andere Risikoträger fokussie-



ren sich inzwischen mehr auf die Versicherung von Kunden des gehobenen Mittelstandes. Die Anzahl der in Frage kommenden Führungsver sicherer für die industriellen Großrisiken ist daher weiterhin sehr begrenzt.

### Prämien erhöhungen bei Exzedenten-Policen

Auch im Exzedenten-Bereich ist die Zeit der reinen „Kapazitätsprämie“ weitestgehend vorbei. Aufgrund der eingetretenen Großschäden achtet die Assekuranz in diesem Segment wieder mehr auf risikoadäquate Prämien. Die von den Versicherern angestrebten Payback-Zeiten („wie viele Jahre Prämie benötige ich zum Payback der Versicherungssumme im Großschadenfall?“) haben sich deutlich reduziert, was zu teilweise drastischen Prämien erhöhungen geführt hat. Payback-Zeiten von ehemals mehreren hundert Jahren sind so erheblich geschrumpft, im Kfz-Rückruf werden bei besonders kritisch eingeschätzten Risiken kurze Payback-Zeiten von bis zu zehn Jahren angestrebt.

### Maßnahmen zeigen erste Wirkung

Erkennbar ist allerdings auch, dass die 2019 und 2020 bereits vorgenommenen Maßnahmen der Versicherer schon zu einer Abschwächung des Trends der Prämien erhöhung geführt haben. Werden die Risiken auf einer „as-if-Basis“ beurteilt, also nach der Frage, wie die Profitabilität der einzelnen Risiken in der Vergangenheit bei Zugrundelegung der aktuellen Parameter (Prämie, Eigenträgung) ausgesehen hätte, zeigt sich in den meisten Fällen eine deutlich verbesserte Profitabilität. Diese Betrachtung ist auch ein sehr wichtiges Instrument zur Bestimmung einer risikoadäquaten Prämie bei der Vertragsverlängerung. Positiv hervor-

zuheben ist, dass für Kunden ohne die oben genannten Exponierungen die Preise weiterhin stabil sind, insbesondere für den Mittelstand. Hier geben oftmals nur Umsatzveränderungen Anlass zu Prämienanpassungen.

### Markttrend – keine gravierenden Änderungen in Sicht

Die vergangenen zwei Jahre waren von einem Trend zur Kapazitätsverknappung und Prämien erhöhung geprägt. Wie bereits beschrieben, ist damit zu rechnen, dass sich diese Entwicklung fortsetzt, wenn auch leicht abgeflacht.

Daraus folgt ein steigendes Interesse der Großkunden an Lösungen aus dem Bereich des alternativen Risikotransfers. Insbesondere die Vor- und Nachteile der Einrichtung und Nutzung von Captives werden vermehrt geprüft. Ziel ist es, sich von den allgemeinen Entwicklungen des Marktes in gewissem Umfang abzukapseln und davon unabhängiger zu werden.

Sofern die Versicherer in ihren Sanierungsbestrebungen überziehen sollten und dadurch die Kunden quasi stärker zum alternativen Risikotransfer drängen, droht dem Markt ein substanzieller Prämienverlust. In Anbetracht der langfristigen Ausrichtung derartiger Lösungen, insbesondere in der Haftpflichtsparte als Long Tail Exposure, wäre dies auch nicht kurzfristig umkehrbar. Die deas steht ihren Kunden auch in diesem Bereich als kompetenter Ansprechpartner mit umfangreicher Erfahrung und Know-how zur Seite.

Wichtig bleibt, dass Kunde und Versicherer, moderiert vom Makler als Interessenvertreter des Kunden, frühzeitig in einen offenen Dialog eintreten und so zu einer gemeinsamen Bewertung der Risiken kommen. Ziel sollte sein, eine für beide Parteien akzeptable Lösungsstrategie zu entwickeln. Der transparente Umgang mit Risiken hat dabei eine positive Wirkung.

### COVID-19-Bekämpfung in Unternehmen

Durch die COVID-19-Pandemie ist die Frage aufgekommen, ob Unternehmen durch ihre Haftpflichtversicherung geschützt sind, wenn geschultes Personal Schnelltests bei den Mitarbeitern vornimmt oder die Betriebsärzte Impfstoff injizieren. Sofern eine Haftung

der Unternehmen grundsätzlich gegeben ist, sehen die meisten Versicherer derartige Tätigkeiten tendenziell als pauschal mitversicherte Nebenrisiken an. Jedoch sollte zur Sicherheit eine entsprechende Bestätigung eingeholt werden. Das gilt insbesondere, wenn die Tätigkeiten auf betriebsfremde Personen ausgeweitet werden, zum Beispiel, wenn Angehörige der Mitarbeitenden geimpft werden.

### Rechtsänderungen – neue Gesetze und deren Auswirkungen

#### Gesetz zur Modernisierung des Versicherungssteuerrechts und zur Änderung dienstrechtlicher Vorschriften

Ende 2020 wurde dieses Gesetz durch den Bundestag gebracht mit dem ausdrücklich formulierten Ziel, „die Rechtsklarheit zu fördern und die Rechtsanwendung zu erleichtern“.

## Der Markt der Haftpflichtversicherungen wird insbesondere für industrielle Großrisiken härter.

Zumindest in Bezug auf die Besteuerung internationaler Versicherungsprogramme, die auch Gegenstand des Gesetzes ist, wurde dieses Ziel leider komplett verfehlt. Aufgrund der unklaren Formulierungen im Gesetz sind die Versicherer ganz überwiegend der Auffassung, dass der DIC/DIL-Prämienanteil in deutschen Masterpolicen für ausländische Niederlassungen außerhalb des europäischen Wirtschaftsraums mit der deutschen Versicherungssteuer zu belegen ist. Hinzukommen würde noch die gegebenenfalls nach lokaler Rechtslage anfallende Versicherungssteuer, sodass eine Doppelbesteuerung dieser Prämienteile erfolgen würde. Dies kann zu deutlichen Mehrbelastungen und damit zu einer klaren Benachteiligung

international tätiger deutscher Unternehmen führen.

Die deas teilt diese Auslegung des Gesetzes nicht. Inzwischen bahnt sich gemäß einer Stellungnahme des Gesamtverbands der Versicherungswirtschaft (in Form einer FAQ-Liste nach Rücksprache mit dem Bundesfinanzministerium, Stand 30. Juni 2021) eine positive Entwicklung an. Demnach soll eine Doppelbesteuerung doch nicht eintreten. Dies ist allerdings noch keine gesicherte rechtliche Aussage. Wir beraten unsere Kunden intensiv hinsichtlich des bestmöglichen Umgangs mit dem Thema bis zur hoffentlich bald erfolgenden finalen rechtlichen Klärung dieser Frage.

### Medical Device Regulation (MDR)

Die EU-Richtlinie zu Erhöhung der Sicherheit von Medizinprodukten muss seit dem 26. Mai 2021 zwingend beachtet werden – auch ohne weitere Umsetzung in nationales Recht. Für die Hersteller von Medizinprodukten ergeben sich hierdurch diverse neue oder verschärfte Verpflichtungen, die einerseits einen stark erhöhten Aufwand mit sich bringen, andererseits auch eine strengere Haftung zivil- und strafrechtlicher Art erzeugen. Ausdrücklich wird festgeschrieben, dass die Hersteller von Medizinprodukten für eine „ausreichende finanzielle Deckung ihrer potenziellen Haftung“ zu sorgen haben, die in aller Regel über eine entsprechende Versicherung bereitgestellt werden dürfte.

Auch die verschärfte Haftung für Importeure und Händler von Medizinprodukten sowie die weitergehende Verpflichtung zu klinischen Prüfungen wirken sich auf den notwendigen Versicherungsschutz aus. Die Practice Group „Life Science“ der deas berät die Kunden umfassend zu diesen Fragen.

### Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten

Kurz erwähnt sei an dieser Stelle noch das oben genannte Gesetz, das der Bundestag am Freitag, 11. Juni, verabschiedet hat. Es soll zum 1. Januar 2023 in Kraft treten.

Es gilt zunächst für deutsche Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitenden (ab 2024 dann ab 1.000 Mit-

arbeitenden) und verpflichtet diese

- ihrer Verantwortung in der Lieferkette in Bezug auf die Achtung international anerkannter Menschenrechte sowie
- auch bezogen auf menschenrechtsrelevante Verletzungen des Umweltschutzes gerecht zu werden.

Nunmehr muss ausgelotet werden, wie gegebenenfalls entstehende neue zivil- und strafrechtliche Haftungen der Unternehmen versichert werden können beziehungsweise wie die Versicherer mit diesen Haftungen umgehen. Zu allen diesen Themen und deren Folgen in versicherungstechnischer Sicht halten wir Sie selbstverständlich umfassend informiert.

### GRUPPENUNFALL-VERSICHERUNG



#### Marktsituation – alles wie gehabt ...?

In der Gruppenunfallversicherung haben sich im vergangenen Jahr keine gravierenden Änderungen im Marktverhalten der Versicherer ergeben. Der Markt ist weiterhin überschaubar, die Anzahl der potenziellen Anbieter ist relativ niedrig, insbesondere wenn es um internationale Gruppenunfall-Programme geht.

Das Underwriting der Versicherer ist weiterhin schadenquotengetrieben. Massive Bedingungsweiterungen wie in der Vergangenheit sind nicht mehr möglich, schlecht verlaufende Verträge werden saniert. Insoweit bleibt es wichtig, die von den Risikotägern angesetzten Schadenreserven regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren, damit die Angebote der Assekuranz zur Vertragsverlängerung auch auf korrekten Schadenzahlen beruhen.

Trotz dieser schwierigen Situation kann Ihnen die deas weiterhin hochwertige Deckungskonzepte anbieten, bei Bedarf auch in Form internationaler Programme. Hierzu hat die deas Rahmenabkommen mit erfahrenen Unfallversicherern abgestimmt.

#### Auswirkungen der COVID-19-Krise

Durch die COVID-19-Pandemie sind verschiedene Themen in der Gruppenunfallversicherung aufgekommen, die

im Einzelfall von großer Bedeutung sein können. Fraglich ist beispielsweise, ob Impfschäden als versicherte Schäden im Rahmen der Gruppenunfallversicherung anzusehen sind. Diese Frage haben wir in dem größten Gruppenunfallrahmenvertrag der deas mit dem zuständigen Risikoträger im Sinne unserer Kunden positiv geklärt – Versicherungsschutz für Impfschäden wurde für diesen Rahmenvertrag bereits ausdrücklich bestätigt.

## Hochwertige Deckungskonzepte in der Unfallversicherung stehen bereit.

Vermehrt gehen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihrer Tätigkeit aus dem Homeoffice heraus nach. Die Behandlung von Unfällen während der Arbeitszeit im Homeoffice durch die gesetzliche Unfallversicherung ist leider nicht immer einfach nachvollziehbar, da die Trennung zwischen (versicherter) Arbeit und (nicht versicherter) Freizeit schwierig ist. Damit hat die Frage an Bedeutung gewonnen, inwieweit auch Unfälle in den eigenen vier Wänden von der Gruppenunfallversicherung gedeckt sind. Aus diesem Grund ist es gegebenenfalls sinnvoll, die Deckung für die Mitarbeitenden auf einen 24-Stunden-Schutz auszuweiten – sofern dieser nicht ohnehin bereits vereinbart worden ist.

Haben Sie Fragen zu dem Thema Gruppenunfallversicherung? Sprechen Sie meine Kolleginnen, Kollegen oder mich gern an, wir sorgen für das passende Angebot!

### RECHTSSCHUTZ-VERSICHERUNG



#### Marktsituation – die Ruhe vor dem Sturm?!

Der Rechtsschutzversicherungs-Markt war im vergangenen Jahr unauffällig. Insgesamt sind die Schadenauf-



wendungen der Versicherer leicht gestiegen. Daher sind nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) die meisten Versicherer zur Beitragsanpassung berechtigt. Die zu erwartenden Steigerungen betragen in der Regel zwischen fünf und zehn Prozent. Diese Erhöhung resultiert aber nicht aus dem Schadenverlauf eines einzelnen Jahres. Vielmehr werden dafür die Zunahmen in den Schadenaufwendungen mehrerer Jahre addiert.

#### **Für 2023 zeichnen sich weitere Steigerungen ab**

Gravierendere Auswirkungen drohen aber aus zwei anderen Bereichen: Einerseits wurden durch das Kostenrechtsänderungsgesetz zum 1. Januar 2021 die Gebühren im Rechtsanwaltsvergütungsgesetz erhöht. Da rund 85 Prozent der anfallenden Kosten in der Rechtsschutzversicherung Anwaltsvergütungen sind und die Verbesserung der Vergütungen im Schnitt mindestens zehn Prozent beträgt (in einigen Bereichen, zum Beispiel im Sozialrecht, noch deutlich mehr), ist von deutlich steigenden Schadenkosten für die Versicherer auszugehen. Im Nachgang werden die Risikoträger versuchen, diese Mehrkosten an die Versicherungsnehmer weiterzugeben. Aufgrund des Zeitverzugs bei der Beitragsanpassungsklausel ist hiervon allerdings wahrscheinlich erst im Jahr 2023 auszugehen.

Andererseits gehen die Versicherer – wohl berechtigterweise – von erhebli-

chen Zusatzbelastungen durch die Folgen der COVID-19-Pandemie aus. Es ist damit zu rechnen, dass es durch die Krise zu einer erhöhten Schadenlast in den Bereichen Arbeits- und Sozialrecht kommen dürfte. Ferner ist ein Anstieg der straf- und ordnungswidrigkeitsrechtlichen Verfahren im Zusammenhang mit Insolvenzen sowie im Bereich des Steuer- und Abgabenrechts zu erwarten.

#### **Neues Unternehmensstrafrecht als Kostentreiber?**

Weiterhin erwähnt sei noch die geplante Einführung eines Unternehmensstrafrechts in Deutschland durch das Verbandssanktionen-Gesetz. Der Entwurf eines solchen Gesetzes wurde von der Bundesregierung vorgelegt, wird aber nach letztem Stand sehr wahrscheinlich in dieser Legislaturperiode aufgrund des fehlenden Konsenses zu dem Gesetzentwurf in der Politik nicht mehr umgesetzt werden. Damit ist die Zukunft dieses konkreten Gesetzesvorhabens unsicher und hängt vom Ausgang der Bundestagswahl im September 2021 ab. Gleichwohl ist davon auszugehen, dass das Thema an sich auch nach der Wahl intensiv weiterverfolgt wird. Nimmt man diese negativen Entwicklungen zusammen, so spricht viel für eine deutliche Erhöhung der Beiträge in den meisten Rechtsschutzsparten, sehr wahrscheinlich aber erst im Jahr 2023.

#### **Interessante Innovationen auf dem Markt**

Gleichwohl gibt es auch positive Ent-

wicklungen zu berichten, und zwar im Bereich der Innovationen. So sind im Laufe des vergangenen Jahres neue Deckungskonzepte auf den Markt gekommen, die für Unternehmen durchaus interessant sein könnten:

- Der Compliance-Rechtsschutz deckt die Kosten der Rechtsberatung durch Anwälte, Steuerberater etc. bei internen Ermittlungen im Zusammenhang mit behaupteten Compliance-Verstößen.
- Der Reputations-Rechtsschutz bietet kleinen und mittelständischen Unternehmen Kostenschutz, wenn der gute Ruf des Unternehmens in Gefahr ist, zum Beispiel aufgrund von „Shitstorms“ oder ähnlichem mehr.

#### **⇒ ICH BIN GERNE FÜR SIE DA:**



**JÖRG LINNERT**  
Leiter Haftpflicht/Unfall/  
Rechtsschutz

joerg.linnert@deas.de  
+49 2234 9955-116

# Financial Lines

Die Preis- und  
Bedingungsspirale  
dreht sich weiter



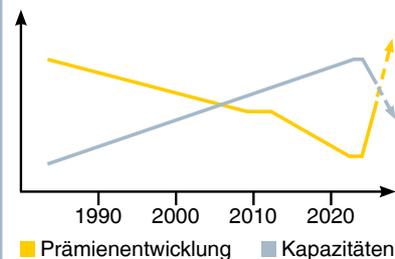
## D&O- VERSICHERUNG



### Marktsituation

Der aktuelle D&O-Markt erlebt eine Marktverhärtung, wie es sie seit 30 Jahren nicht gegeben hat.

#### Historische Entwicklung – 30 Jahre D&O in Deutschland



Besonders die jüngste Renewal-Phase war – wie prognostiziert – geprägt von Prämien erhöhungen, Kapazitätsreduzierungen der Versicherer und restriktivem Underwriting. Die COVID-19-Krise hat schlagartig nicht nur das einheitliche Umschwenken der Versicherer bewirkt, sondern auch neue Zeichnungsrichtlinien in den Häusern der Assekuranz etabliert. Für die Vertragserneuerung genügt nicht mehr nur die Vorlage des jüngsten Geschäftsberichtes, vielmehr müssen die Unternehmen aktuelle Wirtschaftskennzahlen bis hin zu Liquiditätsplänen offenlegen.

Gerade in der vergangenen Erneuerungsrunde hat es die Großkunden und Konzerne besonders hart getroffen. Massive Prämiensteigerungen von bis zu 400 Prozent waren in Einzelfällen zu beobachten. Die durchschnittliche Prämienhöhung im hochpreisigen Segment lag bei 75 bis 100 Prozent im Vergleich zur Vorjahresprämie. Im Teilbereich der kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) waren durchschnittliche Prämien erhöhungen von 15 bis 30 Prozent zu verzeichnen.

Besonders schwer, Versicherungsschutz zu erlangen, hatte es das Management aus Unternehmen, die umsatzseitig durch die verschiedenen Lockdowns hart getroffen wurden. Die Furcht vor künftigen Insolvenzen und hiermit verbundenen, möglichen D&O-Schäden führte bei vielen Versicherern zu Zeichnungsverboten für bestimmte „Red Flag“-Branchen wie Hotelketten, Kfz-Zulieferer oder Flughäfen.

#### D&O-Versicherung ... und dann kam die COVID-19- Pandemie!



Kapazität



Prämien



Bedingungen

## Das schlechte Wetter im D&O-Markt hält an – kein Sonnenschein in Sicht.

Dass die Preisspirale für anstehende Renewals tatsächlich zum Stillstand kommt, ist für Großrisiken leider zu bezweifeln. Hierbei spielen die Limit-Reduzierungen der Versicherer eine große Rolle. Wurde im vergangenen Jahr die maximale Zeichnungskapazität rigoros von 25 Mio. Euro auf 15 Mio. Euro reduziert, wird in diesem Jahr bei einzelnen Versicherern die maximale Kapazität auf 10 Mio. Euro gesenkt. Gerade bei großen D&O-Programmen kann dies zu erheblichen Problemen führen, da es immer schwieriger wird,

die neu entstehenden Lücken zu einem annehmbaren Prämienniveau zu schließen. In dieser Situation sind Marktkenntnisse und bestes Handwerk gefordert, um keine Deckungslücke entstehen zu lassen.

Neben dem Pricing werden die Versicherer in diesem Jahr zusätzlich versuchen, auch an der Bedingungsseite zu schrauben. Die über viele Jahre etablierten, sehr weitreichenden und kundenfreundlichen Bedingungswerke sind den Risikoträgern ein Dorn im Auge. Erste Versuche, bestimmte Klauseln aus den Verträgen zu eliminieren, sind bereits zu beobachten. Zusätzlich und soweit noch nicht erfolgt, ist zu erwarten, dass Sublimate reduziert, Nachfülloptionen bei Verbrauch der Versicherungssumme gestrichen und höhere Zuschläge für den Zukauf von Nachmeldefristen verlangt werden.

Schaut man auf andere D&O-Märkte wie den UK-Markt oder Frankreich, sieht man das gleiche Bild beziehungsweise muss erkennen, dass sich diese sogar noch preisintensiver zeigen.

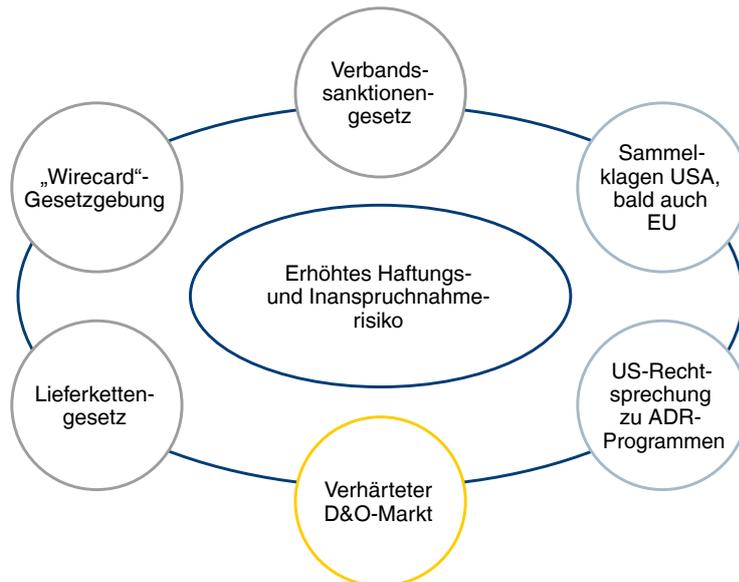
### Markttrend

Unabhängig von den vorhandenen Marktgegebenheiten werden sich die Haftungsszenarien für Managerinnen und Manager durch neue Gesetze in naher Zukunft weiter verschärfen. Das Lieferkettengesetz mit verschärften Kontroll- und Compliance-Pflichten der Unternehmen, das in der öffentlichen Diskussion befindliche Verbands-sanktionengesetz mit erheblichen strafrechtlichen Auswirkungen oder auch der Umgang mit dem bereits in Kraft getretenen Stabilisierungs- und Restrukturierungsgesetz (StaRuG) zur Vermeidung von Unternehmensinsolvenzen wird sich mittelbar auch auf die D&O-Versicherung und deren Kosten im Schadenfall auswirken.

Der Wirecard-Skandal oder auch die Auszahlung des Großschadens „VW-Dieseldgate“ führen nicht zur Beruhigung der Märkte. Konzerne mit besonderem US-Exposure durch dort platzierte ADR-Programme, aber auch das verstärkte Risiko von Sammelklagen – nicht nur in den USA, sondern auch in der EU –, tragen ihren Teil hierzu bei.



## Aktuelle Entwicklungen – verschärfte Pflichtenlage und erhöhtes Risiko



Bedauerlicherweise finden sich aktuell auch keine neuen Risikoträger mit Zeichnungsappetit, welche die Situation etwas entschärfen würden.

Für Konzerne ist es in einer solchen Marktphase umso wichtiger, einen kompetenten Partner mit Marktkenntnissen und dem Zugriff auf andere Märkte einschließlich dem der Rückversicherung an der Seite zu haben, um im Interesse des Kunden alle Optionen beleuchten zu können. Die deas hat als Teil der Ecclesia Gruppe unmittelbare Unterstützung durch den Rückversicherungsmakler Ecclesia Re.

Wir erhoffen uns allerdings auch, dass zumindest die Preisspirale für mittelständische Industriekunden zum Stillstand kommt.

CYBER-  
VERSICHERUNG



### Schäden nehmen dramatisch zu – Versicherer bewerten Risiken neu

Fast täglich berichten die Medien über neue Ransomware-Attacken. In den USA kam es Anfang Mai zu Engpässen bei der Versorgung mit Benzin. Durch den Angriff auf Colonial, einen der größten Pipelinebetreiber, wurde der Tankstellenbetrieb an der US-Ostküste fast komplett lahmgelegt. Es flossen Lösegeldzahlungen von rund 4,4 Millionen US-Dollar.

Auch wenn das FBI wohl mehr als die Hälfte des Lösegeldes in Bitcoin sichergestellt hat, bleibt der Schaden beachtlich. Außerdem handelte es sich um eine Attacke auf eine der wichtigsten Infrastrukturen der Vereinigten Staaten. Wenige Wochen später griffen Hacker den weltgrößten Fleischproduzent JBS an, die Produktion in Nordamerika und Australien kam zum Erliegen.

Europäische Unternehmen sind gleichermaßen von dieser Art Kriminalität betroffen. Im vergangenen Oktober wurde beispielsweise die Düsseldorfer Uniklinik attackiert. Im Juli 2020 hackten Kriminelle das Navigationssyndikat Garmin und Anfang Dezember war die Zeitarbeitsfirma Randstad betroffen. 184 Dateien mit internen, vertraulichen Unterlagen wurden veröffentlicht.

Laut einer Studie des Digitalverbandes Bitkom sind drei von vier Unternehmen in Deutschland im vergangenen Jahr angegriffen worden. Datendiebstahl, Industriespionage und Sabotage werden zur Tagesordnung. Der Schaden der Deutschen Wirtschaft lag laut Bitkom-Verband allein im vergangenen Jahr bei 100 Milliarden Euro. Dabei sind 85 Prozent der Hackerangriffe finanziell motiviert. „Der Umfang und die Qualität der Angriffe haben dramatisch zugenommen“, berichtete Tamir Pardo, ehemaliger Chef des israelischen Auslandsgeheimdienstes Mossad bei einer Sicherheitskonferenz in Nordrhein-Westfalen.



Die Cyber-  
versicherung  
bildet das  
„i-Tüpfelchen“  
zur optimalen  
Absicherung  
der IT-Risiken  
im Unternehmen  
und kann  
sogar existen-  
ziell sein.

Auch die Schadenstatistiken belegen, dass die Anzahl der versicherten Cyberschäden in den USA und weltweit zugenommen haben.

Diese dramatischen Schadenentwicklungen bewegen die Risikoträger. Die Versicherer reduzieren ihre Zeichnungskapazitäten und auch das Underwriting im Bereich Cyber wird zunehmend restriktiver. Gleichzeitig werden die Prämiensätze angehoben und die Selbstbehalte der Versicherungsnehmer erhöht.

Einige Versicherer zeichnen sich aktuell massiv zurück beziehungsweise schränken ihre Deckungen ein. Kumbetrachtungen und Abgrenzungsfragen zu Silent-Cyber in anderen Versicherungssparten werden nicht nur diskutiert, sondern finden Einzug in die Angebote der Risikoträger. Schäden im Zusammenhang mit Ransomware-Attacken werden von einzelnen Anbietern nur noch mit einem Sublimit angeboten.

Höchst bedenklich ist dabei der Ausschluss bestimmter Cyberschäden aus der Sach- und Betriebsunterbrechungsversicherung, den einige Sachversicherungsgesellschaften vornehmen. Gleichzeitig werden jedoch zur Kompensation dieser neu entstehenden Deckungslücken über die klassische Cyberversicherung für Großrisiken aufgrund fehlender Kapazitäten keine Lösungen angeboten. Die Sachversicherer lassen ihre Kundschaft dabei im Regen stehen und versuchen, das Problem in die Cybersparte zu verlagern.

In der Cyberversicherung selbst werden aufgrund der Schadenentwicklung zum Beispiel Schäden im Zusammenhang mit Erpressungssoftware (Ransomware) durch einige Versicherer nur noch eingeschränkt gezeichnet.

Zusätzlich verlangen die Versicherer seit Beginn des Jahres neue, viel komplexere Risikofragebögen. Hier ist eine starke Marktveränderung zu beobachten.



### Markttrend

Faktisch wird das gesamte Underwriting zur Absicherung von Cyber Risiken komplexer und stellt die Kunden vor neue Herausforderungen. Sicher muss dabei zwischen komplexen Großrisiken und mittelständischen und kleineren Risiken unterschieden werden. Aber auch diese Segmente sind von der Marktveränderung betroffen. Speziell dem Mittelstand weht ein rauerer Wind um die Ohren als bisher. Die Zeiten, in denen Versicherer Limite von bis zu 25 Mio. Euro und mehr allein zeichneten, sind vorbei. Die Linien sind je nach Versicherer auf 5 bis maximal 15 Mio. Euro zurückgefahren worden.

Insofern ist ein frühzeitiger Beginn der Renewalverhandlungen und eine Marktbefragung zu empfehlen. Wichtig ist, bei der strategischen Ausrichtung auch die Schadenbelastung des jeweiligen Einzelkunden zu berücksichtigen.

Das technische Underwriting der Versicherer wird sehr ernst genommen. Ver-

stärkt eingefordert werden zudem auch Cyber-Risikodialoge. Hierauf sollten sich die Unternehmen ordentlich vorbereiten – ähnlich, wie auf eine Brandschutzbesichtigung. Der Prozess zum Abschluss einer Cyber-Police wird dadurch oftmals zeitlich in die Länge gezogen.

Cybersicherheit ist ein großes Thema für die Industrie geworden. Zahlen aus dem Hiscox-Report belegen, dass die Gesamtausgaben für die IT-Sicherheit im laufenden Jahr 20 Prozent des Gesamtbudgets für Informationstechnik betragen und damit im Vergleich zum Vorjahr um immerhin 62 Prozentpunkte gestiegen sind.

Um Kosten und Nutzen der individuell notwendigen Cyberversicherungen richtig beurteilen zu können, empfehlen wir eine eingehende Versicherungs- und Risikoberatung im Vorfeld. Nur so lässt sich sicherstellen, dass das Versicherungsprodukt am Ende auch wirklich perfekt zum eigenen Unternehmensrisiko passt.

Durch unseren besonderen Zugang zu ausgesuchten Risikoträgern vermögen wir, etwaige Kapazitätsthemen zu lösen und stehen unverändert für eine kompetente Beratung zur Absicherung der Cyber Risiken unserer Kunden ein.

### ⇒ ICH BIN GERNE FÜR SIE DA:



**SANDRA DAMMALACKS**  
Leiterin Financial Lines

sandra.dammalacks@deas.de  
+49 30 25412-580

# Transport- versicherung

Trotz Aufschwungs verhärtet sich der Markt



TRANSPORT-  
VERSICHERUNG



Markttrend

## Markttrend – die Sanierungsbemühungen der Versicherer gehen weiter

Die aktuelle Konjunkturprognose des ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung für das Frühjahr 2021 gibt einen verhalten optimistischen Ausblick auf den

weiteren Verlauf des Jahres. Nachdem im Herbst 2020 das COVID-19-Infektionsgeschehen erheblich angezogen war, sind die Inzidenzzahlen seit April/Mai 2021 deutlich gesunken – bei gleichzeitig steigenden Impfquoten. Die konjunkturelle Erholung Deutschlands, die ursprünglich bereits für das Frühjahr erwartet wurde, wird nun für das zweite Halbjahr 2021 prognos-

tiziert. Die Wirtschaftsforscherinnen und -forscher rechnen damit, dass das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 3,7 Prozent zulegt, nachdem es im vergangenen Jahr um 5,1 Prozent gesunken war. Es ist davon auszugehen, dass die Transportversicherung daran überproportional partizipiert.

Trotz steigender Umsatzerwartungen

## Schadenverhütung und Risiko-Eigentragungskonzepte gewinnen an Bedeutung.

und damit höherer Prämieinnahmen setzen sich die Sanierungsbemühungen der Versicherer auch im Jahr 2021 fort. Einige Risikoträger versuchen, Zielschadenquoten von 55 bis 60 Prozent durchzusetzen. Dies führt zu einem stringenteren Zeichnungsverhalten der Versicherer (Profitabilität vor Umsatz) und erschwert es, Risiken zu platzieren.

Schrumpfende Kapazitäten am Markt wirken sich zusätzlich belastend aus. Versicherungsgesellschaften ziehen sich gezielt aus diesem Marktsegment zurück beziehungsweise fusionieren. Diese Verknappung an Kapazitäten stärkt die Bedeutung der Versicherungsmakler und der Assekuradeure als Platzierungsexperten, wie zum Beispiel der ATRALOsecur GmbH. Diese ist der Assekuradeur der zur Ecclesia Gruppe gehörenden SCHUNCK GROUP, des führenden Maklers für die Logistikbranche.

### Riskmanagement und Eigenschadentragung werden immer wichtiger

Die Situation auf den Kapitalmärkten ist unverändert angespannt. Mit risikolosen Geldanlagen lassen sich kaum bis keine Gewinne erwirtschaften, Zinsen wurden quasi abgeschafft. Dieses Szenario erhöht den Druck auf die Versicherungsgesellschaften, versicherungstechnische Gewinne zu erzielen. Unternehmen sollten daher zunehmend in Schadenverhütung und detailliertes Risk Management investieren, um die Zahl der vermeidbaren und der Frequenzschäden zu verringern. Werden konsequent etwaige Schwachstellen und Lossleader identifiziert, lässt sich durch Schadenverhütung eine höhere Eigentragung darstellen. Sie trägt letztendlich dazu bei, Prämien stabil und Risiken mittelfristig versicherbar zu gestalten. Es zeigt sich, dass hohe Selbstbehalte und individuelle Aggregatslösungen gute Ansatzmöglichkeiten bieten.

### Transportversicherungslösungen für COVID-19-Impfstoffe

Die Gestaltung von Versicherungslösungen für die Produktion, die Verteilung und die Lagerung von COVID-19-Impfstoffen ist seit Ende 2020 eines der bestimmenden Themen der Branche. Die Herausforderungen dabei: Die Einhaltung enger Temperaturbereiche innerhalb der gesamten Lager- und Lieferkette, die benötigten hohen Versicherungssummen sowie die extreme, weltweite Nachfrage nach COVID-19-Impfstoffen. Vor allem die Verteilung auf der „letzten Meile“, aber auch der Bezug der für die Impfstoffproduktion benötigten Rohstoffe sowie die Lagerungen der fertigen Vakzine halten den Transportversicherungsmarkt auf Trab. In enger Zusammenarbeit von Versicherungsmaklern, Assekuradeuren und namhaften Versicherungsgesellschaften sind Spezialdeckungen entwickelt worden, die sowohl Impfstoffherstellern und Logistikern als auch Impfzentren und Kliniken umfassenden Versicherungsschutz bieten. Die Schadenprävention, eine genaue Planung im Vorfeld und das enge Zusammenspiel zwischen allen Beteiligten in der Supply Chain sind hierbei der Schlüssel zum Erfolg.

### Havarie Grosse der „Ever Given“

Das Containerschiff „Ever Given“ der taiwanesischen Reederei „Evergreen Marine“ mit einer Kapazität von 20.000 Containern havarierte am 23. März 2021 im Suezkanal. Das Schiff befand sich samt Ladung und Crew bis zum 7. Juli im Suezkanal beziehungsweise dem Bittersee. Die ägyptischen Behörden hatten den Frachter im Streit um die durch die Havarie entstandenen Schäden beschlagnahmt. Ägypten nahm damit quasi alle Wareninteressenten mit ihren Gütern in Geiselschaft, sodass Schadenminderungsmaßnahmen über längere Zeit nicht möglich waren. Am 24. Juni gab der Eigner des Schiffes bekannt, dass eine prinzipielle Einigung mit der ägyptischen Kanalbehörde über eine Entschädigungszahlung erzielt worden sei, über die Höhe

wurde Stillschweigen vereinbart. Am 7. Juli setzte das Schiff seine Fahrt fort. Die Auswirkungen der in der Folge der Havarie entstandenen Verzögerungen waren da bereits deutlich zu spüren. So konnte beispielsweise bereits beworbene Aktionsware nicht angeboten werden. Das zeigt eindrucksvoll, wie sehr sich lokale Schadenereignisse auf die globale Wirtschaft auswirken können.

### Neue Klauseln und Bedingungen

Im letztjährigen Marktreport berichteten wir über die geplante Einführung einer neuen Sanktionsklausel des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV). Unsere Einschätzungen haben sich bestätigt, die Klausel wird aktuell konsequent am Transportmarkt eingeführt und in den Verträgen verankert.

Zusätzlich haben der GDV und einzelne Versicherer Klauseln für den Ausschluss von Cyber- und Blackoutschäden sowie für den Ausschluss übertragbarer Krankheiten (Pandemieklausel) entwickelt. Beide Klauseln bedeuten weitgehende Einschnitte in bestehende Versicherungskonzepte. Sie sind unter anderem auf Druck der Rückversicherer, aber auch aus den Erkenntnissen zu Betriebsschließungsversicherungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie, entstanden.

Wir gehen davon aus, dass die Versicherer versuchen werden, diese Klauseln marktübergreifend einzuführen, sehen dies aber aktuell nur partiell. Bei Neuabschlüssen sind diese Klauseln jedoch verstärkt ein Verhandlungsthema.

### ⇒ ICH BIN GERNE FÜR SIE DA:



**MARCUS ODENTHAL**  
Leiter Transport

marcus.odenthal@deas.de  
+49 69 271005-307

# Kfz-Versicherung

Der Wettbewerbsdruck bringt Optionen für die Kunden



# Geringeres Verkehrsaufkommen in der Pandemie lässt die Schadenaufwendungen sinken.



## KFZ-VERSICHERUNG



Mit Beitragseinnahmen von mehr als 28 Mrd. Euro im Jahr 2019 stellt die Kfz-Versicherung die größte Sparte in der Schaden- und Unfallversicherung dar. Die Prämieinnahmen stiegen im genannten Jahr um 2,3 Prozent. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) hat für das Jahr 2020 aktuell noch keine abschließenden Zahlen vorgelegt. Nach den bisherigen Schätzungen ist allerdings aufgrund der COVID-19-Pandemie mit einer Stabilisierung der Beiträge oder sogar mit einem leichten Rückgang der Einnahmen zu rechnen.

Insgesamt 91 Versicherer bieten auf dem deutschen Kfz-Markt Policen an. Im Jahr 2015 lag diese Zahl noch bei 94. Aber deutlich geringer ist die Zahl derjenigen, die hochwertige Lösungen für ganze Kfz-Flotten im Portfolio

haben. Die Zahl der abgeschlossenen Kfz-Verträge steigt indes seit Jahren kontinuierlich an. Waren es 2015 noch insgesamt 112 Mio. Verträge, so zählte der GDV bei seiner letzten Auswertung aus dem Jahr 2019 schon 121 Mio. Verträge. Diese teilen sich auf die jeweiligen Kfz-Sparten wie folgt auf: 66,1 Mio. Kfz-Haftpflichtverträge, 50,5 Mio. Kaskoverträge und 4,4 Mio. Kfz-Unfallverträge. Da in Deutschland eine Versicherungspflicht in der Kfz-Haftpflicht gilt, folgt daraus, dass im Jahr 2019 insgesamt 66,1 Mio. Fahrzeuge zugelassen waren.

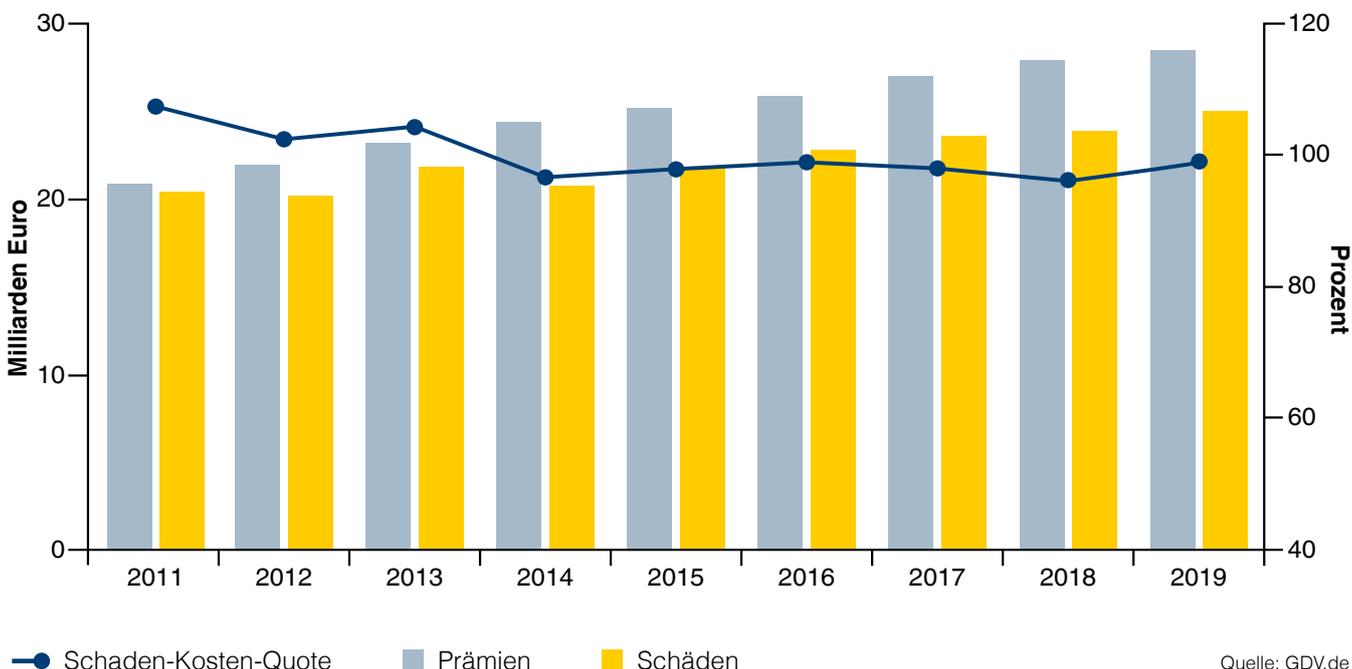
### Schadenaufwendungen dürften durch COVID-19 erstmals seit Jahren sinken

Die Schadenaufwendungen in der Kfz-Versicherung kannten über viele Jahre nur den Weg nach oben. Im Jahre 2015 wurden von den deutschen Kfz-Versicherern noch 21,89 Mrd. Euro Schadenaufwendungen an die Kunden gezahlt.

Im Jahre 2019 waren es schon 24,97 Mrd. Euro. Die Schaden-Kosten-Quote lag in dem Jahr bei 98,40 Prozent. Durch die COVID-19-Pandemie hat das Verkehrsaufkommen kurzzeitig abgenommen. Nach den bisherigen Schätzungen dürften in der Folge die Schadenaufwendungen für 2020 geringer ausfallen und damit zum ersten Mal seit 2014 sinken. Das würde zu einer Entspannung der Schaden-Kosten-Quote führen.

Die Versicherer zeigen sich allerdings in der Hinsicht nur vorsichtig optimistisch. Aufgrund der technischen Weiterentwicklung bei Fahrerassistenzsystemen geht im Allgemeinen die Anzahl der Schäden zwar zurück, die durchschnittlichen Kosten pro Schaden sind jedoch in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen. Dies hängt zum Beispiel mit höheren Ersatzteil- und Personalkosten in den Werkstätten zusammen. Die Branche geht zudem

## Prämien- und Schadenentwicklung



Quelle: GDV.de



davon aus, dass sich das Verkehrsaufkommen im laufenden Jahr schnell wieder normalisiert.

Nach dem Pandemiejahr 2020 rechnen die Versicherer durch das nun einsetzende Wirtschaftswachstum außerdem mit einem gesteigerten Konsumverhalten und somit mit einer höheren Anzahl an Fahrzeugneuzulassungen.

**Flottenversicherer bewerben sich um Neugeschäft**

Mit Blick auf die industriellen Flottenversicherungen zeigen einige Versicherer – trotz der insgesamt eher verhaltenen Aussagen zur Entwicklung der Schaden-Kosten-Quote – wieder „Hunger“ auf Neugeschäft. Seit Sommer sind nun schon verbindliche Angebote für das Jahr 2022 möglich. Allerdings stehen hier vor allem Flotten im Fokus der Versicherer, die bei den Schadenaufwendungen positiv dastehen.

**Erneuerungsphase für 2022 leicht entspannt**

Die ersten Gespräche mit unseren großen Partnernversicherern haben ergeben, dass die Risikoträger schon ab dem Spätsommer auch im Rahmen der Bestandserhaltung zu Fortführungsverhandlungen bereit sind. Bei Fuhrparks mit positiven Schadenverläufen sind Prämienreduzierungen oder auch Einmalzahlungen zu diesem Zeitpunkt bereits durchsetzbar. Dies verspricht für unsere Kunden eine frühzeitige Planungssicherheit.

Wie sich eventuelle Sanierungsforderungen aufgrund des individuellen Schadenverlaufes darstellen werden, ist hingegen aktuell noch schwer abzuschätzen. Da sich der Markt für Neugeschäft – wie schon bereits er-

wähnt – positiv entwickelt, werden wir in Ausschreibungen aber sicherlich interessante Alternativen für unsere Kunden erreichen können.

**Bei Spezialrisiken zeigen sich die Versicherer weiter reserviert**

Auf dem deutschen Versicherungsmarkt gibt es immer noch sehr wenige Anbieter, die sich mit den sogenannten Spezialrisiken beschäftigen. Darunter fallen vor allem Mietwagenflotten, schwere Kranrisiken oder Gefahrguttransporte. Mit der IAK Inter-Assekuranz Versicherungsmakler GmbH haben wir jedoch besonders für den Markt der Kranrisiken einen Spezialmakler mit jahrelanger Erfahrung innerhalb unserer Gruppe.

Auch Kurierdienste sowie Taxi- und Busunternehmen stehen bei vielen Versicherern aufgrund des schwer einzuschätzenden Risikos auf der „roten Liste“. Selbstbehalts-Aggregate zur Haftpflichtversicherung in Kombination mit individualisierten Flottenvereinbarungen ermöglichen aber auch hier unverändert Angebot und Wettbewerb unter ausgesuchten Versicherern.

**Spezialleistungen für Elektromobilität**

Die Kfz-Versicherer haben inzwischen auf den immer größeren Bestand an E-Fahrzeugen in Deutschland reagiert und ihre Versicherungsbedingungen angepasst. Verschiedene speziell auf E-Fahrzeuge abgestimmte Versicherungsleistungen werden angeboten. Vom Versicherungsschutz für Ladekabel oder Ladegeräte über Induktionsladeplatten bis hin zur Neuwertentschädigung von Akkus haben wir viele Ergänzungen im Leistungsspektrum der Versicherungen verhandeln können.

Auch bei den Fuhrparkversicherungen ist die Aufnahme von E-Fahrzeugen in die Flotte inzwischen kein Problem mehr.

**Ausblick**

Wie der Versicherungsmarkt und insbesondere die Flottenversicherer auf die dann hoffentlich überstandene Pandemie reagieren, wird sich erst im nächsten Jahr wirklich zeigen. Auch wenn die Schadenaufwendungen höchstwahrscheinlich wieder steigen, so wird der Wettbewerbsdruck unter den Versicherern bestehen bleiben.

Zusätzlich vereinbarte Selbstbehalts-Aggregate zur Kasko- und Kfz-Haftpflichtversicherung tragen dazu bei, den Prämien- beziehungsweise Schadenaufwand unserer Kunden maßgeblich zu optimieren.

Mittel- bis langfristig werden auch Themen wie das autonome Fahren und die weitere Optimierung der Fahrassistenzsysteme eine große Rolle spielen. Schon jetzt steht zu erwarten, dass durch den technischen Fortschritt die Anzahl der Unfälle immer weiter sinken wird. Infolgedessen werden sich trotz der weiter steigenden individuellen Reparaturkosten auch die Schadenaufwendungen insgesamt reduzieren. Die damit verbundene zukünftige Gestaltung der Tarife und die Kalkulation der Prämien wird die Versicherer vor große Herausforderungen stellen.

Wir als deas werden unseren Kunden auf diesem Weg mit unserer Expertise im Flottenversicherungsgeschäft zuverlässig als starker Partner zur Seite stehen.

⇒ ICH BIN GERNE FÜR SIE DA:

**DANIEL HÖCKELMANN**  
Leiter Kraftfahrt

daniel.hoeckelmann@deas.de  
+49 2234 9955-118

Risiken



bewältigen

## Individuelle Lösungen

Die deas ist ein international agierender Assekuranzmakler und entwickelt mit Ihnen ein individuelles Leistungspaket aus Produkten und Dienstleistungen, das genau auf Ihre Situation und Bedürfnisse abgestimmt ist.

Unser Fokus richtet sich auf die individuelle Risikoberatung, den Einkauf passgenauer Versicherungslösungen und die dauerhafte Vertragsbetreuung von Unternehmen aus der Industrie – vom Mittelständler bis zum Großkonzern.

Durch unsere Expertise bringen wir Sie auf Augenhöhe mit den Versicherern. Auch im Schadenfall begleiten unsere Spezialistinnen und Spezialisten Ihr Unternehmen zuverlässig und effizient.

Wir sind über unser eigenes ECCLESIA GLOBAL NETWORK in mehr als 170 Ländern vertreten. Auf diese Weise verbinden wir internationale Versicherungslösungen mit länderspezifischem Know-how.

Ihre Risiken sind unsere Stärke.  
[www.deas.de](http://www.deas.de)



deas Deutsche Assekuranzmakler GmbH  
Ecclesiastraße 1–4 ■ 32758 Detmold

Telefon +49 5231 603-333  
info@deas.de ■ [www.deas.de](http://www.deas.de)



Stand: 07.2021 • Der deas Market Report ist eine Marketing-Kommunikationsbroschüre der deas Deutsche Assekuranzmakler GmbH, Ecclesiastraße 1–4, 32758 Detmold. Alle Informationen in dieser Broschüre wurden mit größter Sorgfalt recherchiert, für ihre Vollständigkeit und Richtigkeit kann jedoch keine Haftung übernommen werden. Die Informationen in dieser Broschüre sind nicht als Ratschlag bezüglich einer individuellen Situation gedacht und stellen auch keinen Rechtsrat dar. Die Informationen in dieser Broschüre basieren auf unseren Erfahrungen als Versicherungsmakler, sie ersetzen in keinem Fall die persönliche, auf den Einzelfall abgestimmte Beratung. Urheberrecht © 2021 deas Deutsche Assekuranzmakler GmbH  
Vervielfältigungen oder sonstige Nutzungen urheberrechtlich geschützter Inhalte sind nur mit Zustimmung der deas Deutsche Assekuranzmakler GmbH gestattet.

Bildnachweise: © InsideCreativeHouse – stock.adobe.com, © niruftf – stock.adobe.com, © Gorodenkoff – stock.adobe.com, © Gorodenkoff – stock.adobe.com, © pressmaster – stock.adobe.com, © malp – stock.adobe.com, © Halfpoint – stock.adobe.com, © Bits and Splits – stock.adobe.com, © pressmaster – stock.adobe.com, © marvent – stock.adobe.com, © Евгений Федоров – stock.adobe.com, © Tierney – stock.adobe.com, © Travel mania – stock.adobe.com, © Val Thoermer – stock.adobe.com, © shigemio okano – shutterstock.com, © gradyreese – gettyimages.com